

Zertifizierung „Psychologische(r) Lerntherapeut(in) (BDP)“

Ausbildungsplan im Rahmen des Masterstudiums Psychologie an der Universität Würzburg

Die Ausbildung zum Psychologischen Lerntherapeuten (BDP) wird am Institut für Psychologie in das Masterstudium (MSc Psychologie, Studienschwerpunkt *Bildung, Entwicklung und lebenslanges Lernen*) eingebettet. Der Studienschwerpunkt wird vom Lehrstuhl für Psychologie IV (Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie) verantwortet. Dabei erfolgt die Zuordnung der Ausbildungsinhalte zu Lehrveranstaltungen entsprechend der Aufstellung in Tabelle 1. Detaillierte Beschreibungen der vorgesehenen Veranstaltungsinhalte sind auf den folgenden Seiten dargestellt.

Ein ECTS-Punkt entspricht 30 Stunden Zeitaufwand im Rahmen des Studiums, wobei neben der Zeit, die für Präsenzveranstaltungen aufgewendet werden muss, ein eigenverantwortliches Literaturstudium und praktische Tätigkeiten eingeschlossen sein können. Es sind fünf universitäre Lehrveranstaltungen (plus Praktika) vorgesehen, die jeweils ein Hochschulemester (in der Regel 14 Doppelstunden Präsenzveranstaltungen) umfassen und neben der Präsenzzeit ein eigenständiges Literaturstudium und eine Studien- oder Prüfungsleistung beinhalten.

Tabelle 1: *Abbildung der Ausbildungsinhalte für das Zertifikat "Psychologische(r) Lerntherapeut(in) (BDP)" in die Lehrveranstaltungen/Praktika im Rahmen des MSc-Studiengangs Psychologie (Studienschwerpunkt Bildung, Entwicklung und lebenslanges Lernen) an der Universität Würzburg*

Abschnitt	Inhalt	Credits /UE	Zuordnung zur Ausbildungs-/Zertifizierungsordnung (mit Modulnummern)
Grundkenntnisse	Die Grundkenntnisse umfassen mindestens 70 ECTS aus den Bereichen Klinische Psychologie, Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie & Pädagogische Psychologie und Diagnostik, Methoden und Differenzielle Psychologie. Der Nachweis erfolgt über das bereits abgeschlossene Bachelor-Studium und die anderen Masterveranstaltungen des Psychologiestudiums, sofern sie nicht zusätzlich explizit in den hier genannten Veranstaltungen behandelt werden.	Bereits durch Studienabschluss B.Sc. Psychologie abgedeckt	1. Grundkenntnisse im Fach Psychologie für die „Psychologische Lerntherapie“, entsprechend § 3 Abs. 2 b ZOL
1. Grundlagen von	Das Seminar thematisiert die Entwicklung des Erwerbs schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen und deren	5 ECTS	2.1 Modul Basiskenntnisse: Legasthenie

Lernstörungen (Seminar)	Voraussetzungen, Modelle der Entwicklung von Aufmerksamkeit und Konzentration und arbeitet Ursachen und Bedingungen für Störungen in diesen Bereichen auf. Es bildet die Basis für die weiterführenden Veranstaltungen zu Lese- und/oder Rechtschreibstörung (LRS), Rechenstörung, kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten und AD(H)S.		2.2 Modul Basiskenntnisse: Dyskalkulie 2.3 Modul Basiskenntnisse: Lernen und Aufmerksamkeit 2.5 Literaturstudium Basiskenntnisse
2. Spezifische Diagnostik von Lernstörungen (Seminar)	In diesem Seminar werden zum einen diagnostische Vorgehensweisen in der Gutachtererstellung vermittelt und praktisch eingeübt und zum anderen konkrete Testverfahren für die Diagnostik von Lernstörungen besprochen.	5 ECTS	2.4 Modul Basiskenntnisse: Spezifische Diagnostik von Lernstörungen 2.5 Literaturstudium Basiskenntnisse 3.3 Literaturstudium
3. Therapie von Lernstörungen (Seminar)	Bestandteil des Seminars sind therapeutische Vorgehensweisen in der Behandlung von Lernstörungen, beginnend bei der Planung der Therapie, der Auswahl der Interventionsverfahren und -maßnahmen, der konkreten Anwendung der Verfahren, der begleitenden Elternarbeit und der Sicherstellung der Compliance.	5 ECTS	3.2 Modul Aufbaukenntnisse: Therapie von Lernstörungen
4. Klinische Psychologie im Kindes- und Jugendalter (Seminar/VL)	Die Veranstaltung vermittelt und vertieft Kenntnisse zu psychischen Störungen mit Bezug zum lerntherapeutischen Anwendungskontext (Praxis, Schule, Beratungsstelle).	5 ECTS	3.2 Modul Aufbaukenntnisse: Therapie von Lernstörungen
5. Rahmenbedingungen lerntherapeutischer Praxis (Seminar)	Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen zur Organisation einer Praxis zu vermitteln, inkl. der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und der Regelungen des Datenschutzes, des Aufsetzens eines Therapievertrags und der relevanten Anträge und Dokumentation des Behandlungsverlaufs.	2 ECTS	3.1 Modul Aufbaukenntnisse
6. Praktische Tätigkeit	Lerntherapeutische Arbeit unter Supervision, Fallbesprechung und Reflexion: Studierende müssen zum Abdecken dieses Inhalts ihr Praktikum in einer Lerntherapeutischen Praxis machen und unter Supervision Therapien durchführen und den	100 Stunden	4. Praktische Tätigkeit für die „Psychologische Lerntherapie“, entsprechend § 3 Abs. 2 e ZOL

	<p>Therapieverlauf dokumentieren. Die praktische Tätigkeit umfasst 90 Stunden (Hospitation und Durchführung von drei Therapien unter Anleitung; Supervision; Verfassen von Anträgen, Therapie- und Abschlussberichten), dokumentiert durch einen Abschlussbericht „Psychologische Lerntherapie“ mit zwei Falldokumentationen, die als gute Praxis bewertet werden können.</p>		
--	---	--	--

1 Grundlagen von Lernstörungen (Seminar)

Dieses Grundlagenseminar thematisiert die Entwicklung des Erwerbs schriftsprachlicher und mathematischer Kompetenzen und deren Voraussetzungen, Modelle der Entwicklung von Aufmerksamkeit und Konzentration und arbeitet Ursachen und Bedingungen für Störungen in diesen Bereichen auf. Es bildet die Grundlage für die weiterführenden Veranstaltungen zu LRS, Rechenstörung und ADHS. Das Seminar umfasst die folgenden Inhalte:

A. Lese-Rechtschreibstörung

- Grundbegriffe der Linguistik und Aufbau der Schriftsprache
- Psychologische Modelle:
 - Simple-View of Reading nach Gough & Tunmer
 - Dual Route Cascaded Model nach Castles & Coltheart
 - Rechtschreibmodell von Simon & Simon
 - Modelle des Leseverständnisses (z.B. Construction-Integration Model nach Kintsch; DIME Model von Cromley & Azevedo)
- Entwicklung des Lesens und Schreibens:
 - Vorläuferfertigkeiten: z.B. phonologische Informationsverarbeitung, Wortschatz, lexikalische Qualität
 - Modelle des Erwerbs des Lesens und Schreibens (entwicklungspsychologische Modelle wie z. B. Stufenmodell nach Frith/Günther; didaktische Modelle wie Lehrgangskonzept, Spracherfahrungsansatz etc.)
 - Empirische Befunde (Stabilitäten, Entwicklungsdynamik, individuelle Unterschiede)
- Ursachen der Entstehung von Lese- und/oder Rechtschreibstörungen:
 - Genetik
 - Neurobiologische Korrelate der zentralnervösen Sprachverarbeitung
 - Sprachentwicklungsverzögerung
 - Informationsverarbeitung sprachlicher Stimuli
 - Arbeitsgedächtnisdefizite und LRS: zentral-exekutive Funktionen und phonologische Schleife
 - Defizite in Vorläuferfähigkeiten

B. Rechenstörung

- Aufbau des Zahlensystems: Stellenwertsystem
- Basisnumerische Verarbeitung und Teilkomponenten der Zahlenverarbeitung (Faktenwissen und mathematische Prozeduren, mentaler Zahlenstrahl, angeborenes Mengenwissen/simultane Mengenerfassung etc.)
- Entwicklung der mathematischen Kompetenzen im Laufe der Kindheit
 - Zahlbegriffsentwicklung nach Fuson
 - Entwicklungsmodelle u.a. von Krajewski (ZGV-Modell) und Fritz und Ricken
 - Mengenbewusstheit und Zahlwissen
 - Vorläuferfertigkeiten (unspezifische und spezifische Prädiktoren)
 - Empirische Befunde (Stabilitäten, Entwicklungsdynamik, individuelle Unterschiede)

- Zählendes Rechnen/Fingereinsatz
- Ursachen/Erklärungsmodelle der Entstehung von Rechenschwierigkeiten u.a.
 - Neurokognitive Modelle von Rechenschwierigkeiten nach Dehaene (Triple Code Model) und von Aster et al.
 - Arbeitsgedächtnisdefizite und mathematische Schwierigkeiten: zentral-exekutive Funktionen, phonologische Schleife und visuell-räumlicher Notizblock

C. Lernen und Aufmerksamkeit

- Determinanten erfolgreichen Lernens:
 - Arbeitsgedächtnis/exekutive Funktionen
 - Intelligenz
 - Vorwissen
 - Selbstregulation/Metakognition, schulisches Selbstkonzept, Lern-/Leistungsmotivation
- Neurobiologische Grundlagen der Verhaltensprobleme bei ADHS (z. B. Dopaminmangel-Hypothese)
- Modelle der Entstehung von ADHS, z.B.:
 - Theorien zentral-exekutiver Funktionen bei ADHS (z.B. Baddeley, Hybridmodell exekutiver Funktionen von Barkley)
 - Multiple Pathway Theory (Sonuga-Barke)

D. Allgemein

- Kausalattribution und lernbegleitende Emotionen
- Auswirkungen von Lernstörungen auf Schullaufbahn und psychische Gesundheit der betroffenen Kinder und Jugendlichen
- Heritabilität der Störungsbilder
- Verlauf und Prognose

2 Spezifische Diagnostik von Lernstörungen (Seminar)

In diesem Seminar werden zum einen allgemeine diagnostische Vorgehensweisen in der Gutachtenerstellung vermittelt und zum anderen konkrete Testverfahren besprochen. Hierzu gehören allgemeine Vorgehensweisen der Diagnostik und der Gutachtenerstellung, wie auch das Kennenlernen und Durchführen spezifischer Testverfahren.

Vorgesehene Inhalte:

A. Allgemein

- Gutachtenerstellung
 - Anamnese
 - Einholen diagnostischer Informationen von Schule und Eltern
 - Ableitung von Hypothesen
 - Kriterien für die Auswahl von Verfahren
 - fachliche und rechtliche Rahmenbedingungen der Anwendung psychologischer Testverfahren
 - Gutachtenerstellung
- Beobachtungs- und Klassifikationssysteme, z. B. DISYPS-III
- Intelligenzdiagnostik im Einzelsetting mit WISC-V und K ABC-II
- Entwicklungsdiagnostik zur Sprachentwicklung, motorische Fähigkeiten und Aufmerksamkeit/Arbeitsgedächtnis
- Konzept der Teilleistungsstörungen:
 - Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -therapie
 - Reflexion der Diagnosekriterien, z. B. IQ-basierte Diskrepanz- und Regressionsansätze
 - Multiaxiale Diagnostik gemäß ICD-10 und DSM-5
- Diagnose affektiver und motivationaler Aspekte von Lernstörungen; Selbstkonzept (z.B. SELMO und SESSKO) und Leistungsängste
- Schulrechtliche Regelungen zur Diagnosestellung

B. Schriftsprache

- Diagnose von Voraussetzungen des Schriftspracherwerbs: PB-LRS, WÜSC, WVT und BAKO 1-4
- Diagnose des Schreibens: Tests der DERET- und WRT-Reihe, HSP
- Fehlerdiagnosesysteme, z. B. OLFA
- Diagnose des Lesens: z.B. SLRT-II, ELFE II, ProDi-L, LGVT 6-12, FLVT 5-6, LESEN 6-7 und 8-9
- Status- vs. Lernverlaufsdagnostik (z.B. quop und LVD)

C. Arithmetische Fähigkeiten

- Vorläuferfähigkeiten: WVT, MBK

- Diagnose mathematischer Kompetenzen: z.B. ZAREKI-K und ZAREKI-R, DEMAT-Reihe, HRT 1-4
- Status- vs. Lernverlaufsdagnostik: z.B. quop und LVD

3 Therapie von Lernstörungen (Seminar)

Das Seminar zielt darauf ab, den Studierenden therapeutische Vorgehensweisen in der Behandlung von Lernstörungen zu vermitteln, beginnend bei der Planung der Therapie, der Auswahl der Interventionsverfahren und -maßnahmen, der konkreten Anwendung der Verfahren, der begleitenden Elternarbeit und der Sicherstellung der Compliance. Neben der Gewinnung eines Überblicks über verfügbare Therapiekonzepte sollen die Studierenden für jeden Inhaltsbereich ein evaluiertes und aktuelles Verfahren vertieft anwenden und einüben.

Vorgesehene Inhalte:

A. Allgemein

- Aufbau und Planung einer systematischen, diagnosegeleiteten Förderung
- Verlaufskontrollen
- Kriterien zur Auswahl und Bewertung von Interventionskonzepten
- Beratung und Elternarbeit/Psychoedukation und Elterntrainings
- Verhaltenstherapeutische Elemente in der Therapie
- Adaptive computerbasierte Förderung

B. Schriftsprache

- Präventionskonzepte wie z. B. Hören, lauschen, lernen 1 und 2, Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi
- Lautgetreue Lese-Rechtschreibförderung nach Reuter-Liehr; Wort
- Unterstützungsmethoden: Silbensegmentation, Lautgebärden, Computereinsatz
- Maßnahmen zur Verbesserung der Leseflüssigkeit (z. B. Lesetandems, Willy Wortbär)
- Interventionskonzepte zur Verbesserung des Leseverständnisses
- Reflexion „alternativer Behandlungsmethoden“

C. Mathematik

- Präventionskonzepte wie z. B. Mengen, zählen, Zahlen; Kalkulie
- Ergebnisse der Grundlagenforschung zur Effektivität mathematikdidaktischer Ansätze
- z.B. Kieler Zahlenbilder (Rosenkranz), Dortmunder Zahlbegriffstraining (Moog & Schulz), Meister Cody (Kuhn, Holling et al.)
- Selbstregulation im mathematischen Bereich: MASTER“-Programm (van Luit & Naglieri, 1999); IMPROVE (Mevarech & Kramarski, 1997)

D. Aufmerksamkeit und Konzentration

- Schaffung einer geeigneten Lernsituation
- Kognitive Trainings und Verfahren zur Lernregulation

- Konkrete Verfahren, z. B. Training für Kinder mit Gedächtnisstörungen (Lepach et al.), Marburger Konzentrationstraining (Krowatschek, Krowatschek & Wingert) und ATTENTIONER (Jacobs & Petermann), Training exekutiver Funktionen

4 Klinische Psychologie im Kindes- und Jugendalter (Vorlesung/Seminar)

In der Veranstaltung, die als Vorlesung oder Seminar gestaltet werden kann, werden psychische Störungen mit Bezug zum lerntherapeutischen Anwendungskontext (Praxis, Schule, Beratungsstelle) dargestellt. Die Studierenden erwerben und vertiefen Kenntnisse mit dem Ziel, primäre und sekundäre komorbide psychische Störungen a) (differenzial-) diagnostisch einzuordnen, b) ihre Entstehung und Aufrechterhaltung zu verstehen und c) Prävention und Intervention im multidisziplinären Team (zusammen mit Pädagog(inn)en, Psychiater(inn)en, Psychotherapeut(inn)en und Soziotherapeut(inn)en) zu gestalten.

A. Grundlagen psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter

- Konzepte und Probleme der Klinischen Psychologie im Kindes- und Jugendalter
- Entwicklungspsychologische Grundlagen (z. B. Beurteilung normaler Entwicklung, adaptive Entwicklungsveränderungen, Kontextbedingungen)
- Familienpsychologische Grundlagen (z. B. Eltern-Kind-Beziehung, Erziehungsstile)
- Klassifikation psychischer Störungen, Klassifikationssysteme

B. Spezifische Störungsbilder (diagnostische Kriterien, Epidemiologie, Ätiologie, kognitiv/lernbezogene, emotionale und soziale Auswirkungen), neben LRS, Rechenstörungen, kombinierte Störungen schulischer Fertigkeiten und AD(H)S z.B.

- Sprech- und Sprachstörungen
- Störungen der Intelligenzentwicklung
- Tiefgreifende Entwicklungsstörungen
- Angststörungen
- Depressive Störungen
- Störung des Sozialverhaltens
- Persönlichkeitsstörungen

C. Prävention

- Merkmale kognitiv, sozial und emotional förderlicher Lernumgebungen
- Konzepte zur Förderung der kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklung
- Wirksamkeit und Wirksamkeitsbedingungen der Förderkonzepte
- Elternberatung

D. Intervention

- Wirksamkeit verhaltenstherapeutischer Interventionen, Psychotherapieforschung

- Kognitive, soziale und emotionale Entwicklungsvoraussetzungen für den Einsatz verhaltenstherapeutischer Interventionen
- Grundlegende Interventionen (z. B. Ressourcenaktivierung, Exposition, (meta-)kognitive Verfahren, Emotionsregulation, Imagination, Entspannung)
- Störungsspezifische Interventionen
- Verhaltenstherapeutische Prinzipien in der allgemeinen Lerntherapie (z. B. Verhaltensanalyse, Problemlösestrategien, Selbstregulation)

5 Rahmenbedingungen lerntherapeutischer Praxis (Seminar)

Das Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen zur Organisation einer Praxis zu vermitteln, einschließlich der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen und der Regelungen des Datenschutzes, des Aufsetzens eines Therapievertrags und der relevanten Anträge und Dokumentation des Behandlungsverlaufs.

Vorgesehene Inhalte:

A. Praxisorganisation und -management

- Praxisausstattung (gesetzliche Regelungen und praktische Erfordernisse):
 - Praxiseinrichtung
 - räumliche Strukturierung
- Regelungen zum Datenschutz:
 - Schweigepflicht und Schweigepflichtsentbindung bei Einbezug Dritter (Schule, medizinische Kontaktstellen, Kostenträger)
 - Regelungen für den Schriftverkehr
 - Aufbewahrung/Sicherung von personenbezogenen Daten
- Dokumentationspflichten, z. B. Stundendokumentationen
- Betriebswirtschaftliche Belange: Rechnungsstellung, Steuerrecht (Umsatzsteuer und Umsatzsteuerbefreiung bei Heilbehandlungen)

B. Gesetzliche Grundlagen und Finanzierungsmöglichkeiten

- Inhalte eines Therapievertrags
- Rechtliche Regelungen des KJHG (§ 35a, §27 SGB VIII) und SGB IX (§53, 54)
- Regelungen der Krankenkassen
- Schulgesetze zur Notengebung, zu Nachteilsausgleichen und Förderunterricht
- Antragsformulare und Verfassen von Anträgen für das Jugendamt

C. Therapieplanung

- Therapeutische Beziehung und Beziehungsaufbau
- Befunderhebung & Therapieplanung
- Verlaufskontrollen
- Falldokumentation und Reflexion

D. Zusammenarbeit mit Dritten

- Kommunikation mit anderen Therapeuten, diagnostizierender Stelle und Schule
- Schulbehörden
- Elternarbeit; Konflikte in Beratungsgesprächen
- Jugendhilfe und Erstellung eines Hilfeplans
- Berufsverbände: BDP
- Selbsthilfe- und Elternvereinigungen, z. B. BVL

Praktische Tätigkeit (Praktikum)

Die praktische Tätigkeit wird außeruniversitär in lerntherapeutischen Praxen im Rahmen von Praktika abgeleistet und von Psycholog(inn)en betreut. Falls nicht genügend Plätze in lerntherapeutischen Praxen zur Verfügung stehen, kann die praktische Tätigkeit auch in einem anderen institutionellen Rahmen, wie z.B. in der Schulpsychologie, in psychotherapeutischen Praxen oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe geleistet werden. Die praktische Tätigkeit umfasst 90 Stunden, dokumentiert in einem Abschlussbericht:

- Lerntherapeutische Arbeit unter Supervision:
 - Durchführung von mindestens drei Therapien unter Anleitung
 - Verfassen von Anträgen
 - Erstellung von Therapie- und Abschlussberichten
 - Fallbesprechung und Reflexion
- Dokumentation im Rahmen eines Abschlussberichts „Psychologische Lerntherapie“ mit mindestens zwei Falldokumentationen, die als gute Praxis bewertet werden können.